

---

Jahresbericht 1974

---

---

Schweizerischer  
Katholischer  
Presseverein

Ligue catholique suisse pour la presse

---

Verehrte Mitglieder, liebe Leser

Unser vorliegender Jahresbericht gibt Ihnen einmal mehr Einblick in die Tätigkeit und den Aufgabenbereich unseres Schweizerischen Katholischen Pressevereins. Der damit erfasste Jahresabschnitt 1974 ist ein Glied in einer Kette, die im Laufe einiger Jahrzehnte in grosser Beharrlichkeit, in suchender und berechnender Einsatzfreudigkeit und mit viel Verantwortungsbewusstsein geschmiedet wurde. Geschmiedet von Männern, die die Zeichen des sich rasch und oft brutal wandelnden Zeitgeschehens erkannten und dabei ihre wertvolle Unterstützung als Mitglied oder Gönner des Schweizerischen Katholischen Pressevereins erfahren durften. Einige von ihnen haben uns im Laufe der Jahre verlassen müssen. Ihr Werk trägt indessen gute Früchte. Mit Genugtuung dürfen wir feststellen, dass gerade die Arbeit, das Planen, das Zusammenwirken aller im katholischen Medienbereich tätigen Engagierten und von ihnen getragenen Organisationen im abgelaufenen Jahr besonders fruchtbar und zukunftsweisend waren. Widmen Sie, verehrtes Mitglied, lieber Leser, den nachfolgenden Berichten, Betrachtungen und Rechnungsablagen Ihre volle Aufmerksamkeit. Sie finden darin die Bestätigung dafür, welche bedeutungsvolle Trägerschaft einer immer unentbehrlicher werdenden Mission im Dienste von Volk, Kirche und Heimat Sie angehören und Ihre Unterstützung gewähren.

Der Schweizerische Katholische Presseverein hat seine innere Organisation im abgelaufenen Jahr erneut gefestigt, indem er das von ihm geschaffene Pressesekretariat in Freiburg zeitgemäss eingerichtet hat und in den Dienst der koordinierenden Zusammenarbeit jener Institutionen stellt, die gewillt sind, die Verantwortung dafür zu übernehmen, christliches Gedankengut über die verschiedenen Medien wie Presse, Radio und Fernsehen zu verbreiten. Wir sind allesamt aufgerufen, der wachsenden Gefährdung unserer besten Güter, die in einer geistig und moralisch gesunden menschlichen Gesellschaft liegen, beharrlich entgegenzuwirken. Der Weg über unsere Massenmedien, auf die wir unsern berechtigten Einfluss geltend machen wollen und können, ist uns offen. Wir wollen uns in den Gegensatz zu jenen stellen, die den Dingen den Lauf lassen, und wollen uns vermehrt der uns gestellten Aufgabe verpflichten. Ihre Treue und Unterstützung, Ihr heute so notwendiges zusätzliches Engagement stärkt unsern Einsatz und ermutigt uns zur Tat. Wir danken Ihnen.

A. Hitz

Präsident der Direktionskommission

## Man wird sich an das Jahr 1974 erinnern

Schon wieder ein Bericht? So hat mancher vorwurfsvoll gefragt, als er letztes Jahr das Erscheinen der von Willy Kaufmann verfassten Bestandesaufnahme über die «Katholische Medienarbeit in der Schweiz» zur Kenntnis nahm.

Es stimmt natürlich: Schon wieder ein Bericht! Aber diesmal sicher kein unnötiger, keiner von denen, die nur Papier zusammentragen und den Ratsuchenden so ratlos lassen wie eh und je zuvor. Was der Autor in mühsamer Kleinarbeit, in vielen Besprechungen und Interviews, aufgrund eines umfangreichen Briefwechsels zusammengetragen hat, gehört jetzt zum notwendigen Handwerkzeug der katholischen Medienarbeit in der Schweiz. Zugleich weist der Bericht weit über den Tag hinaus, weil er ganz konkrete Vorschläge, ein ganzes Konzept der künftigen Arbeit unterbreitet.

In diesem Sinne gliedert sich auch der Bericht: einer eingehenden Darstellung der heute gegebenen Möglichkeiten (Organisationen, Personen, Finanzen) folgt ein sogenanntes «Strukturmodell», das heisst Vorschläge für den weiteren Ausbau, für die Kooperation und Koordination der Arbeit auf allen Gebieten des Medienschaffens, also der Presse, des Radios, des Fernsehens, des Films und der audiovisuellen Mittel.

Seit ein paar Jahren haben wir einen Koordinationsausschuss für die katholische Medienarbeit in der Schweiz. Er soll später abgelöst werden von einem Medienrat der Schweizer Katholiken. Dazu sollten sich drei Fachvereinigungen gesellen, eine solche für Radio- und Fernseharbeit, eine zweite für Filmarbeit und audiovisuelle Mittel und eine dritte für Presse und Medienschaffen.

Um das Ganze lebensfähig zu machen und zu erhalten, muss in jeder der drei Sprachregionen eine Arbeitsstelle geschaffen werden, die jeweils allen Medienbereichen einer Sprachregion dienen wird. Hinzu kommt eine schweizerische Dienststelle.

Auch für diese Fachvereinigung und Arbeitsstellen haben wir heute schon Vorläufer. In allen Medienbereichen gibt es entsprechende Organisationen und Institutionen — die Vielfalt ist enorm, das beweist der Bericht Kaufmann. Und in jeder der drei Sprachregionen haben wir auch Arbeitsstellen, die vorderhand aber nur für einzelne Teilbereiche arbeiten. Und schliesslich besteht gesamtschweizerisch bereits eine leistungsfähige Dienststelle: das vom Schweiz. Katholischen Presseverein eingerichtete Sekretariat in Freiburg, das heute schon von anderen Institutionen Arbeiten übernimmt.

Man sieht: wir müssen nicht bei Null beginnen. Es muss aber etliches neu organisiert, vieles auch neu belebt werden. Es braucht mehr Koordination und mehr Zusammenarbeit. Und dies alles nicht aus lauter Freude am Organisieren und Koordinieren, sondern einzig und allein aus der Ueberzeugung heraus, dass mit mehr Zusammenarbeit mehr möglich sein wird. Wir alle wissen, dass wir mit unseren Mitteln wuchern müssen, mit den personellen und finanziellen. Der Vorschlag Kaufmann weist einen sinnvollen Weg.

Das hat auch ein Vernehmlassungsverfahren ergeben, das der Koordinationsausschuss durchführte, und auch eine Tagung, die im November 1974 in Luzern stattfand. Alle vertretenen Medieninstitutionen und Fachleute waren sich darüber einig, dass im Sinn der Studie Kaufmann weitergearbeitet werden kann. Das neue Ziel wird nicht von heute auf morgen zu erreichen sein. Es wird ein langer, vielleicht auch ein recht beschwerlicher Weg werden. Aber im Wissen darum, dass er notwendig ist — im Interesse einer guten Sache wollen wir ihn gehen. Dabei gilt Dank und Anerkennung all jenen, die bisher schon Grosses geleistet haben. Ich denke im besonderen an Dr. Max Gressly (Solothurn), der

sozusagen an der Wiege all dieser Arbeiten stand und sie mit seinem wachen Urteil heute noch begleitet. Ich denke weiter an Dr. Armand Claude (Stans/Luzern), der bis letzten November den Koordinationsausschuss geleitet hat, mit Umsicht und Tatkraft. Und ich denke nicht zuletzt an Willy Kaufmann, der mit seiner Arbeit uns allen unschätzbare Dienste erwiesen hat.

Das Jahr 1974 war für den ganzen katholischen Medienbereich ein wichtiges Jahr. Wohl ein Markstein. Man wird sich auch noch in späteren Jahren daran erinnern.

Alois Hartmann  
Präsident des Koordinationsausschusses  
für katholische Medienarbeit

PS: Der Bericht von Willy Kaufmann (Katholische Medienarbeit in der Schweiz. Bestandesaufnahme — Strukturanalyse — Entscheidungsgrundlagen. Universitätsverlag Freiburg i. Ue., 1974) kann in jeder Buchhandlung bezogen werden.

Niemand bleibt es verborgen, dass eine angemessene Information tatsächlich die Entwicklung begünstigt. Wenn diese richtig ist, dann trägt sie zur Verständigung bei und baut Gegensätze ab; wenn sie ausserdem noch objektiv ist, dann verwandelt sie sich in ein Instrument der Befriedung, das verhindert, dass Spannungen in blutige Zusammenstösse einschliesslich weltweiter Katastrophen ausarten, an die sich die Menschen nicht nur erinnern, sondern von denen sie sich dauernd bedroht fühlen.

Papst Paul VI.

## BUHO — Emigrationszeitschrift

Um das Jahr 1960 kamen die ersten spanischen Arbeitnehmer in die Schweiz. Bald organisierten sich die spanischen katholischen Missionen, um die emigrierten Landsleute pastoral und sozial zu betreuen. Einige Missionen sahen die Notwendigkeit, Informationsblätter herauszugeben, um die spanischen Arbeiter über religiöse, soziale, familiäre Themen usw. zu orientieren. So entstanden der Gong Misional der spanischen katholischen Mission in Luzern, Caminante der Missionen in St. Gallen, Retorno der Mission Zürich, Nuestro Abrazo der Mission Thurgau, Hogar der Mission Baselland usw.

### Vereinte Anstrengungen

Im Jahre 1970 fanden verschiedene Sitzungen mit den Verantwortlichen der spanischen Missionen in der Schweiz statt, um mit vereinten Anstrengungen zu einer gemeinsamen Publikation zu gelangen. Die Missionen, welche Caminante, Retorno und Nuestro Abrazo publizierten, waren einverstanden, sich für die Herausgabe einer einzigen Publikation zu einen, welche allen spanischen Missionen in der Schweiz offen steht, welche wünschen, Mitverantwortung zu tragen bei der Publikation und bei der Verbreitung. Gong Misional und Hogar zogen es vor, ihren eigenen Weg weiterzugehen. So erschien im Januar 1971 die erste Nummer von BUHO, eine Emigrationszeitschrift. Damals trugen fünf Missionen die Verantwortung, heute sind es 22, fast alle spanischen Missionen in der Schweiz.

### Warum BUHO?

Der Hauptgrund der monatlichen Herausgabe von BUHO ist, eine Richtlinie christlichen Denkens in bezug auf alle Materien und Probleme der Emigration und auf andere Fragen irgendwelcher Art anzubieten. Sicher ist, dass die religiöse und pastorale Sorge auf allen ihren Seiten durchschimmert. So füllen wir die ungeheure Leere an Information, welche die Spanier in der Schweiz erhalten. Einerseits überschwemmt die spanische Regierung mit Gratis- und zum Teil tendenziöser Presse die Hände und Köpfe der Spanier, indem sie ihnen Zeitungen und Zeitschriften gibt, die mehr oder weniger den Emigranten gewidmet sind. Andererseits verbreiten die kommunistischen, trotzkistischen, maoistischen, anarchistischen usw. Parteien durch ihre Publikationen ihr Gedankengut unter die Emigranten. Darum war die Aufgabe, in einem genau definierten christlichen Sinn zu informieren eine pastorale und soziale Verantwortung. Dieses Ziel in Form und Inhalt zu erreichen, ist der erste Zweck von BUHO.

### Wie ist BUHO organisiert?

BUHO ist ein Verein, gebildet durch alle Missionen, die Mitverantwortung tragen wollen, sei es für den Inhalt, sei es für die Verbreitung. Es besteht ein Vorstand, gewählt durch die Mitgliedermissionen, und es besteht ein Redaktionsteam, gewählt durch den Vorstand mit einem Chef-Redaktor an der Spitze. Die Zeitschrift wird monatlich bei Cavelti & Co. in Gossau herausgegeben. Das Redaktionsteam setzt sich zusammen aus Frauen und Männern, aus Schweizern und Spaniern. Das Team trifft sich einmal im Monat in Gossau, um die entsprechende Nummer vorzubereiten. Die Artikel sind angenommen oder abgelehnt durch die Mehrheit der Redaktionsmitglieder. In gewissen Fällen hat der Redaktionschef einen Spielraum für die freie Entscheidung. Jedes Redaktionsmitglied ist verantwortlich für eine feste Abteilung. Die Zusammenkunft des Teams ist offen für alle Personen, die interessiert daran sind, an der Arbeit der Redaktion teilzunehmen. Die Mitglieder des Vorstandes und des

Redaktionsteams bekommen keinen Lohn für ihre Arbeit. Am Jahresende gibt man ihnen lediglich eine symbolische Entschädigung, die je nach den Beiträgen des einzelnen proportioniert ist.

### Probleme und Wünsche

Gegenwärtig hat BUHO eine monatliche Auflage von 10 000 Exemplaren. Das stellt uns vor ein finanzielles Problem, welches sich in einem Defizit von Fr. 28 000.— für das Jahr 1974 zeigt. Ein Teil davon wird durch das Fastenopfer und durch den katholischen Presseverein gedeckt, denen wir für ihre Hilfe sehr dankbar sind. Wie der ungedeckte Rest bezahlt wird, wissen wir nicht. Eine Lösung wäre ohne Zweifel, wenn wir eine Auflage von 15 000 Exemplaren herausbringen könnten, eine Zahl, die nicht übertrieben ist, wenn wir bedenken, dass in der Schweiz etwa 180 000 Spanier, Aufenthalter und Saisonniers, arbeiten. Das wäre möglich, wenn sich BUHO in einigen Regionen der Schweiz, wo er sehr wenig Subskriptionen hat, mehr verbreiten würde, zum Beispiel in der französischen Schweiz. Schon seit langer Zeit ersucht man die entsprechenden katholischen Stellen in diesen Regionen um eine finanzielle Hilfe, bis jetzt leider erfolglos. Andererseits hat es andere kantonale katholische Gremien oder Pfarreien wie Aargau, Zürich, St. Gallen, Thurgau usw., welche für alle Spanier oder einen Teil den BUHO abonnieren. Die RKZ könnte eine gute Basis darstellen für die Lösung der ausgeglichenen Verbreitung, welche die Finanzen sanieren würde. Es gibt noch andere Probleme interner Art. Die Personen, welche schreiben, verfügen über wenig Zeit, denn alle sind in ihrem Beruf tätig, und niemand widmet sich nur der Publikation der Zeitschrift. All das wird noch dadurch erschwert, dass niemand unter den Redaktionsmitgliedern von Beruf Journalist ist. Eine grosse Dosis Idealismus und guter Wille machen es möglich, dass wir schon in das fünfte Jahr des Erscheinens von BUHO getreten sind. Aufgrund dieser mehr als genügenden Beweggründe wünschen wir, dass unser Dienst zugunsten der spanischen Arbeiter in der Schweiz durch die Zeitschrift BUHO durch alle finanziellen und moralischen Mittel von seiten der schweizerischen Gremien unterstützt werde, wie das zum Beispiel der Kath. Presseverein tut. Es wäre traurig, wenn wir durch Fehlen von Mitverantwortung unter den einen und den andern etwas einstellen müssten, welches unter sehr grossen Anstrengungen geboren wurde. BUHO gibt ohne Zweifel eine Information, die unabhängig ist von jeglichem politischen oder ökonomischen Druck. Das gibt dem BUHO einen christlichen Wert, der unbedingt behalten werden muss.

Antonio Solé, Präsident  
Moisés Palmeiro, Chef-Redaktor

Die Aufgaben, welche die Kommunikationsmittel in der Gesellschaft haben, erfüllen sie nicht von selbst. Deshalb müssen Kommunikatoren und Rezipienten auf diesem Gebiet gut vorbereitet und ausgebildet sein, damit sie die Möglichkeiten der Medien voll ausschöpfen können.

Communio et progressio

## KIPA

1975 ist so etwas wie ein «Jubiläumsjahr» für die 1917 gegründete KIPA: vor 20 Jahren hat die Agentur ihren ersten Fernschreiber in Betrieb genommen. Damit wurde ein neuer Weg für den Nachrichteneingang und den Nachrichten-ausstoss beschritten. In der Folge kamen weitere Fernschreiber (worunter auch eine Rundschreibanlage) dazu; seit 1962 ist die KIPA die Telex-Drehscheibe im Telexverkehr der katholischen Agenturen Mitteleuropas (Arbeitsgemeinschaft cic-roma). Ohne diese technische Einrichtung wäre die Bewältigung gar mancher Aufgaben (namentlich das Konzil, aber auch Papstreisen, Bischofssynoden, Anlässe im In- und Ausland) überhaupt nicht möglich gewesen.

Die so skizzierte Entwicklung lässt Vorstoss und Ausweitung vermuten. Der erwähnte (und zum Teil bereits überholte) technische Fortschritt fördert die seit Jahren beobachtete Phrenesie der unverarbeiteten Nachricht.

Die früher eher kümmerlich verbreitete katholische Meldung hat auch einen «Boom» erlebt (so war doch das Zweite Vatikanum ein säkulares Ereignis; ein Phänomen wie Johannes XXIII. beanspruchte mehr als eine blosser «Kurz-meldung»). Der «Boom» folgte seinem Gesetz und flaute wieder ab, oder: auch hier ging die «Hochkonjunktur» zu Ende, es kam zur Baisse an der Nachrichtenbörse. Natürlich spielen auch die Fragen des zur Verfügung stehenden Platzes in der Zeitung, des Kopfblattsystems und der sogenannten gemeinsamen Seiten eine Rolle. Das sind Gründe, die gewiss auch ausschlaggebend sind, die aber ausserhalb der Nachrichtenbörse liegen. Gut kotiert bleiben auf der Börse noch Nachrichten mit einem gewissen sensationellen Einschlag.

Die Information aus Kirche und katholischer Welt folgte einem allgemeinen Trend. Zu diesem Trend gehört auch dies: Man spricht vom Recht auf Information und von der Pflicht auf Information und geht bei der Betonung dieser beiden weitgehend unbestrittenen Postulate oft so weit, dass die Information so etwas wie ein Selbstzweck wird. Man begibt sich damit leicht in die Nachbarschaft und zuweilen in die Gesellschaft einer gewissen Presse, der man sonst das Attribut des «Boulevards» anhängt. Und damit wird die Frage aufgeworfen, ob für viele nicht so etwas wie die «Information an sich» im Vordergrund steht. Die «Information an sich» nimmt keine Rücksicht und will dies auch gar nicht, sie will nicht im Dienst von «etwas» stehen — das «Etwas» kann eine Wirtschaftsrichtung sein, ein Staat, eine Kirche u.a.m. — und sich diesem «Etwas» verhaftet fühlen. Dieser Art von Information wird heute gern und oft das Wort geredet. Wer hier ausschert, dem wird leicht der Vorwurf zuteil, er «manipuliere» die Information. Da es aber die «Information an sich» nicht gibt, ist die Information immer bis zu einem gewissen Grad «zweckgebunden», «ausgerichtet» (oder «manipuliert», wie man voreilig behauptet).

Mit diesem Problem wird auch die katholische Nachrichtenagentur konfrontiert. Oder sie vielleicht erst recht. Die katholische Nachrichtenagentur ist nicht einfach eine «Transitstation für Information». Sie kann darum nicht «wahllos» berichten. «Wahllos» hat nach aussen den Anstrich der Objektivität. «Wahllos» ist aber nicht immer ganz «ziellos».

Wilmhelm Hellenbroich  
Direktor

## Institut für Journalistik der Universität Freiburg/Schweiz

Im abgelaufenen Berichtsjahr gab es wiederum einige Aenderungen im Kollegium der Dozenten und Assistenten des Instituts, während die wissenschaftliche Tätigkeit und das Ausbildungskonzept im Sinne der bereits früher festgelegten Grundsätze fortgeführt wurden.

### Institutsdozenten

Mit grossem Bedauern haben wir am 2. Juli 1974 vom Hinschied von Direktor Roger Pochon, dem ehemaligen Leiter der französischsprachigen Abteilung, Kenntnis genommen. Roger Pochon war zusammen mit Dr. Max Gressly einer der Initianten der Gründung des damaligen Journalistischen Seminars im Jahre 1964.

Pierre Barras, einer der letzten Dozenten der Gründergeneration der französischsprachigen Abteilung, hat auf den 31. Juli 1974 demissioniert.

Herr Dr. Otmar Hersche, langjähriger Mitarbeiter im Dozentenstab der deutschsprachigen Abteilung, wurde zum Programmdirektor des Radios der deutschen und rätoromanischen Schweiz gewählt. An seine Stelle als Dozent für Presse-Journalismus trat Herr Dr. Anton Häfliger, Redaktor der «Schweizerischen Wirtschaftszeitung».

### Institutsangestellte

Der bisherige Oberassistent des Instituts, Dr. Louis Bosshart, erhielt ein Forschungsstipendium des Schweizerischen Nationalfonds zu einem einjährigen Aufenthalt am Centre of Mass Communication Research bei Prof. James D. Halloran in Leicester (England) und verliess deshalb das Institut auf den 30. September 1974. Seine Stelle nimmt seit dem 1. Oktober 1974 Dr. phil. Christoph Pfister ein.

### Tätigkeit der Institutsmitglieder

Auch in diesem Berichtsjahr hatten die Institutsmitglieder reichlich Gelegenheit, das Journalistische Institut an Tagungen, Vorträgen und in Publikationen zu vertreten. Besonders erwähnt werden hier die Teilnahme von Willy Anderau an der Jury bei den Kurzfilmtagen in Oberhausen (BRD) vom 22. 4. bis 27. 4. 1974; die Mitarbeit von Prof. F. H. Fleck am 7. Salzburger Humanismusgespräch über «Die elektronische Revolution, Kommunikation und Sprache unter dem Einfluss der technischen Medien» in Salzburg vom 21. 10. bis 25. 10. 1974; die Reise unserer beiden Mitarbeiterinnen, Frau Simone Dousse und Frl. Marie-Rose Aeppli, nach Buenos Aires, wo sie am 10. Weltkongress der katholischen Presse vom 10. 11. bis 19. 11. 1974 einen besonderen Stand des Instituts betreuten, der sehr guten Zuspruch fand.

### Wissenschaftliche Arbeiten

Nach wie vor sieht das Institut seine wichtigste Aufgabe in der wissenschaftlichen Erforschung der öffentlichen sozialen Kommunikation. Gegenwärtig wird als konkretes Forschungsziel die Inhaltsanalyse der Radio- und Fernsehsendungen zu den Nationalratswahlen 1971 vordringlich bearbeitet. Wie sehr diese Zielsetzung berechtigt ist, zeigt sich darin, dass der bereits veröffentlichte Teil des Forschungsunternehmens, die Analyse der Wahlsendungen des Radios, bei der Presse, den Parteien und der SRG ein lebhaftes Echo gefunden hat und deshalb bereits eine zweite Auflage des Buches gedruckt werden musste. Die Veröffentlichung des zweiten Teils, der Analyse der Fernseh-Wahlsendungen, ist in Vorbereitung und auf den Frühsommer 1975 zu erwarten.

Die Institutsmitglieder arbeiteten ferner mit in der Studiengruppe der CVP zur Aufstellung eines Konzeptes Schweizerischer Kommunikationspolitik.

Einen grossen Erfolg konnte das Institut mit der Veröffentlichung des Buches von Laszlo Revesz, «Recht und Willkür in der Sowjetpresse», für sich beanspruchen. Es ist dies nicht nur vom Problem her ein sehr interessanter Titel, sondern auch dem Inhalt nach und wegen der Tatsache, dass er von einem Fachmann des kommunistischen Ostens, einem ehemaligen Professor der Universität Budapest, verfasst wurde. Das Buch kann schon heute als Standardwerk zu diesem Thema gelten.

Ferner soll erwähnt werden, dass die Arbeit von Willy Kaufmann, «Katholische Medienarbeit in der Schweiz», nunmehr in unserer blauen Institutsreihe, in französischer Uebersetzung herausgekommen ist.

Der «Vaterland»-Kurs für Massenmedien wurde grösstenteils von Mitgliedern unseres Instituts geschrieben.

Für 1975 sind drei weitere Publikationen geplant.

### **Zusammenfassung**

Die steigende Anzahl von bedeutenden wissenschaftlichen Publikationen beweist, wie sehr unser Institut in den letzten Jahren an Ansehen und wissenschaftlicher Effizienz gewonnen hat. Es ist unsere Absicht, diese Tätigkeit auch in Zukunft weiterzuführen. Das ist vor allem eine Frage der vorhandenen Mittel. Wir möchten deshalb darauf hinweisen, dass die Subvention durch den schweizerischen katholischen Presseverein eine wichtige Quelle für eine fruchtbare weitere Tätigkeit bildet. Dafür danken wir an dieser Stelle herzlich.

Florian H. Fleck

## **Veränderte Aufgaben am CCRT**

Seit dem 6. Januar 1975 hat das «Katholische Zentrum für Radio und Fernsehen CCRT» in Lausanne ganz andere Aufgaben hinsichtlich der möglichen Sendezeiten. Das Westschweizer Fernsehen und Radio hat sich in einer gleichzeitigen und parallelen Demarche im Programmangebot vollständig anders aufgebaut. Deshalb haben sich auch die zur Verfügung stehenden Zeiten in beiden Medien für die religiösen Sendungen sehr wesentlich geändert. Diese veränderte Situation zwingt sowohl die katholischen wie auch die protestantischen Verantwortlichen, ihre Ausstrahlungen diesen veränderten Verhältnissen anzupassen.

### **Nachteile und Vorteile beim Fernsehen**

Die monatliche Messe am Fernsehen, die abwechslungsweise von einer der drei Landesgegenden übertragen wird, ist beibehalten worden. Leider übernimmt man im Deutschschweizer Fernsehen diese Messe fast nie, wenn sie aus der Westschweiz oder dem Tessin übertragen wird, sondern strahlt an deren Stelle ein religiöses Magazin aus. Wir können dieses falsch verstandene Prinzip nur bedauern, weil damit die Schweizer Katholiken eine gute Gelegenheit versäumen, sich gegenseitig kennenzulernen, vor den internationalen Instanzen des Fernsehens den Eindruck der Uneinigkeit erwecken und dadurch im Deutschschweizer Fernsehen eine wertvolle Präsenz der Kirchen in der ordentlichen Programmzeit verloren geht.

Die wöchentliche Sendung «Présence» am Sonntagabend (abwechslungsweise protestantisch und katholisch) wurde von 18.55 Uhr auf 17.40 Uhr vorverlegt. Sicher wird dadurch ein viel kleineres Publikum als früher erreicht und viele

beklagen sich darüber. Aber wir müssen mit diesen Voraussetzungen arbeiten, wobei unserer Sendung eine Kinderstunde vorausgeht und nachher die Tageschau folgt. Die Gegebenheiten sind doch nicht so ungünstig und verdienen gut ausgenützt zu werden.

Demgegenüber haben wir am späten Sonntagabend eine Verbesserung zu verzeichnen: Unter dem Titel «Vespérales» (Gedanken am Abend) erhielten wir eine zehnmünütige Sendung vor den letzten Nachrichten, also etwa um 22.15 Uhr. Es ist unser Bestreben, diese Zeit zu einem Moment der Besinnung zu machen, indem wir entweder einige Gedanken aus biblischen oder musikalischen Darbietungen schöpfen, oder einen Kurzfilm zeigen, der zur Betrachtung anregen kann. Hier stehen wir vor einer neuen Aufgabe, wo wir noch einiges zu lernen haben. Dies bietet für uns aber eine sehr lehrreiche Gelegenheit, am Fernsehen die Sprache Gottes den Menschen von heute verständlich zu machen.

### **Zwei Programme am Radio**

Die Aenderungen an den Radioprogrammen sind aus der Tatsache zu verstehen, dass man ständig zwei Programme senden will, wovon eines davon auf UKW. Das zweite Programm, welches man gemeinhin «Blaue Zone» nennt, soll eine Möglichkeit der Begegnung sein. Auf dieser Welle werden künftig auch die meisten religiösen Sendungen ausgestrahlt: Die Sonntagsmesse um 8.45 Uhr; die Sendung «Gemeinsam leben auf dieser Erde» am Mittwoch von 16 bis 16.30 Uhr; «Glauben und Leben» am Freitag zur gleichen Zeit. Diese beiden letzten Sendungen werden mehr und mehr sowohl in der Planung wie Ausführung in direkter Zusammenarbeit mit den Verantwortlichen der protestantischen Sendungen gestaltet.

Das erste Programm, die «grüne Welle», wird in der Regel sehr viel gehört. Hier konnten wir jeden Morgen die «ökumenische Minute» behalten, die als Wort zum neuen Tag gedacht ist.

Die Kirchen sind ebenfalls eingeladen, an der Sendung «Dimanche la vie» am Sonntagabend mitzumachen, wo direkt mit den Zuhörern über wichtige menschliche Themen diskutiert wird.

Schliesslich haben wir die Aufgaben, zu jeder Zeit bereit und abkömmlich zu sein. Denn der neue Stil des ersten Programmes verlangt von den Redaktoren, die aktuellen Probleme sofort zu behandeln, in denen oft menschliche und christliche Werte zur Sprache kommen. Wir erwähnen nur diejenigen, bei welchen das CCRT im Monat Januar 1975 zur Mitarbeit eingeladen wurde: Tod, Euthanasie, Integration, Ehemoral, die Reichtümer des Vatikans.

### **Mit den Massenmedien leben**

Das Fernsehen und in grösserem Masse noch das Radio sind ganz besonders empfindlich auf die Fragen, die Freuden und Leiden des heutigen Menschen. Sie verursachen dann oft so heftige Rückwirkungen, die viele mit Furcht erfüllen. Man behauptet auch oft, dass sie ein falsches Bild der Ereignisse widerspiegeln. Besser als sich über die Kurzmeldungen, über das eine oder das andere Ereignis aufzuhalten, wäre die Einsicht, dass wir heute von Radio und Fernsehen einen sehr grossen Nutzen ziehen, da diese Medien die Möglichkeit haben, Ereignisse überallhin zu verbreiten. Die Fragen, die sie aufwerfen, werden nicht von ihnen gestellt, sie stammen ja von den Menschen selbst.

Die Kirche hat also die Aufgabe zu wissen, was sie innerhalb der gegebenen Mittel tun kann, und wie sie es tut (das ist die Aufgabe des CCRT) und wie man zum Gebrauch der Medien erziehen soll (das ist die Aufgabe der ganzen Gesellschaft).

Der Weg wird noch lange sein, für uns alle.

André Babel  
Direktor des CCRT



## † Manfred Hegglin, Zug, alt Propagandasekretär SKPV

In der Morgenfrühe vom 2. Januar 1975 verstarb in Zug Propagandasekretär Manfred Hegglin, alt Oberrichter, im 75. Altersjahr. Er entstammte einer alten Menzinger Familie und war vorerst im Hotelfach und dann in der Kriegswirtschaft tätig.

Vor etwa 20 Jahren, als ein Propagandasekretär für den Schweiz. Kath. Presseverein gesucht werden musste, fiel die Wahl auf Manfred Hegglin. Diese Wahl darf mit Fug und Recht als ein Glücksfall für die Sache des Katholischen Pressevereins gewertet werden. Der Gewählte war neuen Werbeideen (für Mitgliederwerbung) nicht nur sehr zugänglich und aufgeschlossen, sondern er verfügte auch über eine ausgesprochene Organisationsgabe und über angenehme, sehr gewinnende Umgangsformen, die ihm den Zugang zu den Menschen erleichterten. Da der Schweiz. Kath. Presseverein im Auftrag der Schweizer Bischöfe gegründet worden war, sagte sich Herr Hegglin richtig, es gelte zuerst die Bischöfe für die Sache des Massenmediums «Presse» und mit der damit verbundenen Mitgliederwerbung zu gewinnen, wenn den ganz neuen Methoden der Mitgliederwerbung Erfolg beschieden sein sollte. Was er sich vorgenommen hatte, das gelang ihm auch in geradezu vorzüglicher, bisher ungewohnter Weise. Dies sagen schon ganz wenige Zahlen: Die Mitgliederzahl des Pressevereins stieg von 2000 in der Amtszeit von Herrn Hegglin auf rund 13 000. Dementsprechend nahmen auch die Geldmittel zu, die noch durch freiwillige Gaben gemehrt wurden. Nun konnte der SKPV eine nachhaltige Wirksamkeit entfalten und dazu neue Initiativen in die Wege leiten wie zum Beispiel die Errichtung von Schul- und Familien-Bibliotheken in entlegenen Berggegenden, eine sehr segensbringende Aufgabe des Pressevereins, die Herr Hegglin mit viel Schwung in die Wege leitete.

Es war für die Mitglieder der Direktionskommission des SKPV jeweils spannend, dem Rapport des Propagandasekretärs zuzuhören und Kenntnis zu nehmen von den immer wieder neuen Ideen, die zur Verwirklichung kamen.

Der Propagandasekretär legte Wert darauf, mit den neu gewonnenen Mitgliedern in Kontakt zu bleiben und ihnen zu danken für treues Verständnis und bezeugten Opferwillen.

Man darf aber nicht vergessen, dass der ausgesprochene Erfolg dieser Werbetätigkeit mit viel Mühe und Arbeit und viel Herzensgüte erkaufte wurde. Zeugnis davon könnten die überaus zahlreichen Briefe ablegen, die sozusagen täglich in viele Richtungen und an verschiedene Adressaten im ganzen Lande gingen. Auf diese Weise konnte Herr Hegglin mancherlei dauernde Freundschaften

knüpfen. Für Freundschaft hatte er ja ein besonderes Gespür, was sich wiederum bewährte bei den ungemein vielen Hilfsaktionen, die Herr Hegglin in die Wege leitete, sei es für das abgebrannte Bündnerdorf Selwa oder für Hunderte von ausländischen kriegsgeschädigten Kindern, die durch die Kinderhilfe des Roten Kreuzes von ihm für 3 Monate an Pflegeplätze im Kanton Zug vermittelt wurden. Sein diesbezüglich grösstes Werk aber war die Aktion «Zug hilft Fürstenfeld», wodurch die steierische Stadt ihn zum Ehrenbürger ernannte, die wiederum aus der Asche, aus Not und Hoffnungslosigkeit zu neuem Leben auferstand.

Unser verstorbener Propagandasekretär hat sich um den SKPV sehr verdient gemacht, was der Diözesanbischof Msgr. Hänggi mit der Vermittlung des päpstlichen Gregorius-Ordens verdankte. Wir werden Manfred Hegglin, der seinem Zentralpräsidenten Ständerat Dr. Augustin Lusser, Zug, fast innert Jahresfrist ins Grab folgte, nicht vergessen.

Er muss uns Vorbild bleiben.

Heinrich Bütler, Zug  
alt Geschäftsführer SKPV

Der Tod  
ist die uns zugewendete  
Seite jenes Ganzen,  
dessen andere Seite  
Auferstehung heisst.

Romano Guardini

## Das Sekretariat im Jahre 1974

Im letzten Jahresbericht hatte ich die Gelegenheit, die geschätzten Mitglieder und Freunde des Schweizerischen Katholischen Pressevereins über die Neuerungen in unseren Strukturen, insbesondere über die Verlegung des Sekretariates und die Zusammenarbeit mit anderen Partnern zu unterrichten. Heute können wir schon auf ein Jahr erfolgreicher Zusammenarbeit zurückblicken.

Der SKPV hat mit dem **Zusammenschluss seiner Geschäftsstelle** mit den anderen wichtigsten Institutionen der katholischen Presse unter Beweis gestellt, dass er bereit ist, diese Arbeitsstelle auf einer breiteren Basis und im medienüberschreitenden Bereich zu einer Koordinations-, Informations- und Dokumentationsstelle auszubauen. Im geistigen Auf- und Umbruch unserer Tage erblicken wir nicht primär eine Gefährdung althergebrachter Werte, sondern sehen darin eher eine Chance, sich gründlicher und unvoreingenommener mit den Daseinsbedingungen des Menschen, der Kirche und der Gesellschaft auseinanderzusetzen. Es ist aber auch unser fester Wille, in dieser Zeit der Neu- und Umorientierung die Zügel fest in der Hand zu behalten, für die Medienarbeit als Gesamtanliegen aber offen zu sein.

Mit diesen rasch sich ausbreitenden Arbeitsbereichen vergrössern sich auch die Anforderungen an das Sekretariat. Eine rationelle Einrichtung war also unumgänglich. Diese wichtige und zeitsparende Ausstattung haben wir in der Paulusdruckerei in Freiburg vorgefunden, die uns in verdankenswerter Weise Gastrecht gewährt, und wofür wir ihr hier unseren aufrichtigen Dank aussprechen.

Die **Zusammenarbeit mit anderen Partnern** darf als geglückt betrachtet werden, auch wenn sie von allen gegenseitige Rücksichtnahme und Verständnis verlangt. Das Sekretariat kann auch nicht gleichzeitig für alle tätig sein. Die Absprache hat gut funktioniert und der notwendige Informationsaustausch ist durch die Personalunion wesentlich erleichtert worden.

Um den Fortbestand der katholischen Presse zu garantieren und den Ausbau zu fördern, können nur noch gemeinsame und gezielte Aktionen ins Auge gefasst werden. Wir sind uns bewusst, dass wir hier erst am Anfang stehen.

Die **eigentliche Vereinsarbeit** hat sich nur ganz unwesentlich geändert. Eine gezielte Werbeaktion sollte unseren Mitgliederbestand erneuern und erhöhen. Die rund 3500 im Kanton Freiburg verschickten Werbebriefe haben nur 75 neue Mitglieder gebracht. Die Zahlen der Austritte und Verstorbenen ist wesentlich höher. Wir werden hier unsere Bemühungen verstärken, um dem Verein eine solide Grundlage zu erhalten und den subventionierten Werken eine langfristige Unterstützung zu sichern. Unter keinen Umständen dürfen wir in einer Zeit, da unsere katholischen Massenmedieninstitutionen und besonders die Presse mit grossen Problemen zu kämpfen haben, unsere Bemühungen und Leistungen herabsetzen.

Der SKPV hat seine Hilfe auch dem **Koordinationsausschuss für katholische Medienarbeit** angeboten. Der Geschäftsführer hat die Ehre, in diesem gesamtschweizerischen Beratungs- und Informationsgremium für Presse, Buch, Film, AV-Mittel, Radio und Fernsehen mitzuarbeiten und sich auch grösstenteils der administrativen Arbeiten anzunehmen.

Am **Kongress der Weltunion der Katholischen Presse (UCIP)** im November 1974 in Buenos Aires konnte ich die Vereinigung der Verleger katholischer Zeitungen und auch die KIPA vertreten. Diese alle drei Jahre stattfindende Tagung hat für ihre Beratungen das Thema «Ethik des Journalismus» gewählt. Die mit dem Kongress verbundenen Kontakte haben gezeigt, dass gerade auch durch

solche Massnahmen die Presse in den Entwicklungsländern gefördert werden kann. Die Beratungen trugen sehr wesentlich zum Verständnis der Probleme der anderen und zur Bewältigung der eigenen Aufgaben bei.

Unser Sekretariat kann also im weitesten Sinne in den **Dienst der katholischen Pressearbeit** gestellt werden. Der Einsatz für die bis heute unterstützten Werke muss aber weiterhin im Vordergrund stehen. Neben der Mittelbeschaffung durch die Mitgliederwerbung legen wir das Gewicht auch auf die Vorbereitung des Pressesonntags, den wir weiterhin im Auftrage der Bischöfe und der katholischen Massenmedienorganisationen durchführen. Dieser Tag wurde bei uns bis heute am zweiten Novembersonntag durchgeführt. Inskünftig wird er mit dem Welttag der sozialen Kommunikationsmittel zusammenfallen und am Sonntag nach Christi Himmelfahrt (in diesem Jahr am 11. Mai) stattfinden. Damit haben wir uns dem Datum der Gesamtkirche angeschlossen.

Die vielen Organisationen, die in christlicher Verantwortung seit Jahrzehnten in den verschiedensten Bereichen für eine sachgerechte Information und eine mediengerechte Ausbildung arbeiten, sollen auch weiterhin auf die Hilfe des SKPV zählen dürfen. Dazu brauchen wir viele Helfer, ja das ganze katholische Schweizervolk.

Walter Buchs  
Geschäftsführer des SKPV

Eine christliche Konzeption des Journalismus heisst, dass dieser sich an den Werten des Evangeliums inspiriert; das sind vor allem die Liebe zum Menschen im Blick auf seine ewige Bestimmung, das Einstehen für die Schwächsten und insbesondere für die, die keine Stimme haben.

Aus der Schlussresolution des Kongresses 1974 der katholischen Weltunion der Presse



## Erfolgsrechnung 1974/75

	Aufwand Fr.	Ertrag Fr.
Ordentliche Mitgliederbeiträge		66 793.70
Ausserordentliche Mitgliederbeiträge		1 850.—
Ergebnis Kirchenopfer brutto		265 631.37
Zinsen		15 203.05
<b>Subventionen und Beiträge</b>		
an KIPA	60 000.—	
an Journal. Seminar	35 000.—	
an Bibliotheken in Berggebieten	6 359.55	
an «Das neue Buch»	41 699.10	
	<u>143 058.65</u>	
<b>Personalkosten</b>		
Löhne, Soz. Abgaben hauptamtliches Personal	37 607.35	
do. nebenamtliches Personal	3 710.—	
Ruhegehälter	20 400.—	
	<u>61 717.35</u>	
<b>Geschäftskosten</b>		
Druckkosten	8 692.50	
Büromaterial	1 097.70	
Port, Frachten, Telefon	4 472.70	
Reisespesen	1 671.55	
Sitzungen, Konferenzen	710.10	
Mob.- und Masch.-Unterhalt	271.—	
	<u>16 915.55</u>	
<b>Raumkosten</b>		
Miete	—	
Strom, Reinigung (Büro Zug)	96.—	
	<u>96.—</u>	
<b>Werbung, Propaganda</b>		
Druckkosten, Inserate, Porti		1 076.90
<b>Vorbereitung Kirchenopfer</b>		
Druckkosten, Grafik usw.	5 455.65	
Anteil Kosten Sekretariat	15 000.—	
	<u>20 455.65</u>	
<b>Diverse Kosten</b>		
Zeitschriften, Bücher	394.90	
diverser Aufwand	431.80	
	<u>826.70</u>	
Total	244 146.80	349 478.12
Vorschlag 1974	105 331.32	
	<u>349 478.12</u>	<u>349 478.12</u>

## Bilanz per Ende Geschäftsjahr 1974/75

	Aktiven Fr.	Passiven Fr.
Saldo Postcheckkonto	9 486.21	
Saldo Bankkonto	189 949.40	
Wertschriftenbestand	216 000.—	
Verrechnungssteuerguthaben	3 333.95	
Transitorische Aktiven	4 033.55	
Transitorische Passiven		2 806.15
Rückstellung für Büroeinrichtung		3 594.80
Rückstellung für künftige Aufgaben		117 000.—
Vermögensbestand		194 070.84
Vorschlag 1974		105 331.32
	<u>422 803.11</u>	<u>422 803.11</u>

### Zusammensetzung des Wertschriftenbestandes

Guthaben auf Sparheft (gekündigt per 9. 6. 1975)	100 000.—
Obligationen	67 000.—
Hypotheken	49 000.—

### Ausweis der Rückstellungen

Bestand Ende 1973	216 813.80
./. zurückgestellte, im Jahre 1974 ausgerichtete Subventionen	87 402.—
	<u>129 411.80</u>
./. verschiedene Fakturen, bezahlt zu Lasten Rückstellung Büroeinrichtung	4 817.—
./. Ausrichtung zurückgestellte Subvention an Werkgemeinschaft Silvania	4 000.—
	<u>120 594.80</u>
Rückstellungsbestand	120 594.80
Davon Rückstellung für künftige Aufgaben	117 000.—
Davon Rückstellung für Büroeinrichtung	3 594.80
	<u>120 594.80</u>

(Fr. 95 000.— Subvention an KIPA und Journalisten-Seminar sind der Jahresrechnung direkt belastet.)

Baar, den 31. Januar 1975

Der Quästor:  
H. Keller

## Kollekte für die sozialen Kommunikationsmittel

(Pressesonntag)

Abrechnung am 31. 12. 1974

Nach Bistümern	1973	1974	vergl. 73—74 + / — %
	Fr.	Fr.	
Basel	139 014.85	133 516.60	— 3,83
Chur	62 387.75	69 942.25	+ 12,10
Freiburg	15 863.10	26 591.50	+ 67,63
St. Gallen	28 817.50	27 050.32	— 6,14
Sitten und St-Maurice	9 333.65	6 530.70	— 30,04
Tessin	412.—	2 000.—	—
<b>Total</b>	<b>255 828.85</b>	<b>265 631.37</b>	<b>+ 3,75</b>

Nach Kantonen	Fr.	Vergl. 73—74 + / — %
Bern	14 554.90	— 21,30
Luzern	36 258.45	+ 5,62
Uri	6 201.25	+ 25,35
Schwyz	13 769.15	+ 36,85
Obwalden	3 438.10	+ 23,43
Nidwalden	3 577.40	+ 11,67
Glarus	912.50	— 46,36
Zug	8 323.30	— 6,71
Freiburg	20 815.50	+ 69,91
Solothurn	19 187.85	+ 9,75
Basel-Stadt	5 495.55	+ 46,72
Basel-Land	7 358.75	+ 2,22
Schaffhausen	2 893.—	+ 0,15
Appenzell	3 838.50	+ 61,02
St. Gallen	23 211.82	— 12,19
Graubünden	11 894.50	+ 30,32
Aargau	28 150.05	— 11,08
Thurgau	11 294.75	— 5,83
Tessin	2 000.—	—
Waadt	4 146.30	+ 99,25
Wallis	6 530.70	— 30,04
Neuenburg	949.50	+ 74,81
Genf	680.20	— 31,19
Schweiz	263 343.42	
Liechtenstein	2 468.95	+ 242,41
<b>Total</b>	<b>265 631.37</b>	<b>+ 3,75</b>

## Beiträge aus dem Ergebnis des Medienopfers

### Katholische Internationale Presseagentur (KIPA) Freiburg

Förderung der Presseagentur zur Uebermittlung von Nachrichten aus Kirche und Oekumene 60 000.—

### Institut für Journalistik der Universität Freiburg

— Ausbildung und Weiterbildung von Journalisten 35 000.—  
— Forschungsarbeiten über Probleme der Massenmedien

### Koordinationsausschuss für katholische Medienarbeit, Bern

— Ausarbeitung eines Kontenrahmens für Medienarbeitsstellen (laut Vorschlag im Bericht Kaufmann) 2 590.—  
— Durchführung von Veranstaltungen, Tagungen und Deckung der Reisespesen der Mitglieder 2 000.— 4 590.—

### ZOOM-Filmberater (Schweiz. Kath. Volksverein), Luzern

— Deckung des Defizites (Katholischer Anteil) 42 500.—

### Arbeitsstelle für Radio und Fernsehen (ARF), Zürich

— Defizitdeckung des Medienkurses 1975 (Kaderkurs) 3 000.—  
— Seminar für Radio-Prediger 2 000.—  
— Seminar für «Wort-zum-Sonntag»-Sprecher 2 000.—  
— Offene Tagung für interessierte Programmschaffende 2 000.—  
— Anschaffung von 30 Videobändern für die Dokumentation (Mediothek) 3 000.—  
— Anschaffung eines Kassettenrecorders (Aufzeichnungsgerät, Farbfernseher, 10 Kassetten) 7 500.—  
— Anschaffung eines Hellraumschreibprojektors 1 800.— 21 300.—

### Gesellschaft christlicher Film, Zürich

Anschaffung eines Stativs mit Hydroschwenkkopf und einer 16 mm Kamera mit Antriebsmotor 6 000.—

### Filmbüro der SKFK, Zürich

— Produktion und Co-Produktion von christlich engagierten Kurzfilmen 8 000.—  
— Arbeitsblätter für Kurz- und Langspielfilme 1 500.—  
— Herausgabe einer Werkmappe «audiovisuelle» Gottesdienste 1 400.— 10 900.—

### Centre Catholique de Radio et télévision (CCRT) Lausanne

— 2 Schreibmaschinen 4 000.—  
— Aufnahmegerät für den neuen Mitarbeiter 9 000.—  
— Seminar für Seminaristen 1 000.— 14 000.—

### Mission Católica Española, St. Margrethen/SG

Herausgabe der spanischen pastoralen Zeitschrift BUHO 5 000.—  
Uebertrag 199 290.—

Uebertrag	199 290.—
<b>Oeuvre St-Augustin, St-Maurice</b>	
Weiterführung der Dokumente Papst Pauls VI.	1 000.—
<b>Pater H. Seiler, Uppsala</b>	
Beitrag für das Presseapostolat im einzigen schwedischen Bistum	1 000.—
Gesamtbetrag	<u>201 290.—</u>

PS: Ein Gesuch ist noch pendent

## Ein kleiner Ueberblick in Zahlen

### Mitgliederbewegung 1974

Stand am 31. Dezember 1973		11 008
Austritte	96	
Verstorbene	129	— 225
		<u>10 783</u>
Neue Mitglieder		75
Stand am 31. Dezember 1974		<u>10 858</u>

## Bericht und Antrag

der Rechnungsrevisoren an das Delegiertenkomitee des Schweizerischen Katholischen Pressevereins.

In Ausübung des uns übertragenen Mandates haben wir die Jahresrechnung per 1974/75 Ihres Vereins geprüft.

Wir stellten fest, dass

- die Bilanz und die Jahresrechnung mit der Buchhaltung übereinstimmen;
- die Buchhaltung ordnungsgemäss geführt ist;
- die ausgewiesenen Vermögenswerte vorhanden sind.

Aufgrund der Ergebnisse unserer Prüfung beantragen wir, die vorliegende Jahresrechnung und die Bilanz zu genehmigen und den verantwortlichen Organen für ihre gewissenhafte Geschäftsführung Entlastung zu erteilen.

Oberrohrdorf und Schwyz, 8. März 1975

Die Rechnungsrevisoren  
 Carl Zehnder  
 Paul Schelbert

## Die Organe

### Ehrenmitglieder

Alt Bundesrat Dr. h. c. Philipp Etter, Bern  
 Eberhard Kalt-Zehnder, Zug

### Delegiertenkomitee

Dr. Franz Josef Kurmann, a. Nationalrat, Willisau, Zentralpräsident  
 Mgr. Henri Schaller, Direktor des «Pays», Pruntrut, welscher Vizepräsident  
 Albert Hitz, Vize-Direktor, Baden, deutschsprachiger Vizepräsident

### Direktionskommission

Albert Hitz, Vize-Direktor, Baden, Präsident der Kommission  
 Dr. F. J. Kurmann, Zentralpräsident, Willisau  
 Hermann Keller, Filialdirektor, Baar  
 Dr. Anton Häfliger, Redaktor, Gossau  
 Fritz Helfenstein, Redaktor, Ballwil  
 Alois Hartmann, Bundesstadtrektor, Bern  
 † Manfred Hegglin, Oberrichter, Zug  
 Kurt Zurfluh, Redaktor, Altdorf

### Rechnungsrevisoren

Carl Zehnder-Peter, Bankprokurist, Ennetbaden  
 Paul Schelbert, Bankprokurist, Schwyz  
 Ersatzmann: Direktor René Prodolliet, Basel

## Adressen

**Quästor:** Hermann Keller, Filialdirektor, Baar

**Geschäftsführer:** Walter Buchs, lic. rer. pol., Jaun/FR

### Korrespondenzen sind zu richten an:

Schweizerischer katholischer Presseverein  
 Walter Buchs, Geschäftsführer  
 Postfach 510  
 1701 Freiburg  
 Telefon (037) 23 48 07

Postcheckkonto: Zürich 80 - 2662, Zug

Sehr geehrtes Pressevereins-Mitglied,

Mit dem vorliegenden Jahresbericht wollten wir Ihnen wieder einen möglichst guten Ueberblick über die Tätigkeit des Vereins und einiger von ihm unterstützten Organisationen zur Verfügung stellen. Bei der Vielfalt der Tätigkeitsbereiche und der Organisationen kann es zwar nur bei einem Ueberblick bleiben.

Wir versuchen, unsere Mittel wirklich dort einzusetzen, wo sie für eine angemessene Präsenz der Kirche am wichtigsten sind.

**Die Mitglieder sind das Fundament unseres Vereins.** Sie können an Ihrem Wohn- und Arbeitsort Ihre Mitmenschen auf diese Aufgabe aufmerksam machen. Sie können vor dem Presseopfer in Ihrer Umgebung ein gutes Wort einlegen. Sehr gerne schicken wir Ihnen auch weitere Jahresberichte, die Sie verteilen können. Wir können unsere Aufgaben nicht ohne Ihre sehr notwendige Mithilfe erfüllen. Darum zählen wir auch ganz besonders darauf, dass Sie uns den

#### Mitgliederbeitrag von Fr. 10.—

möglichst umgehend überweisen. Sie sparen uns durch **Ihre prompte Einzahlung** Unkosten und auch wertvolle Zeit, die wir gerne für andere Aufgaben einsetzen möchten. Für jede Spende und ganz besonders für jedes geworbene Neumitglied sind wir Ihnen besonders dankbar.

Zusammen wollen wir auf unsere gesteckten Ziele hinsteuern und keine Mühe darf zu gross sein, wofür wir Ihnen herzlich danken.

Walter Buchs

## Ihre Werbung?

Hier AUSSCHNEIDEN

Ja! Ich werde Mitglied des Schweizerischen Katholischen Pressevereins. Dafür erhalte ich jährlich den Jahresbericht und ich bezahle einen jährlichen Beitrag von mind. Fr. 10.—

Vollständige und genaue Adresse (bitte deutlich schreiben)

Ort:

Unterschrift:

Datum:

LIGUE CATHOLIQUE SUISSE  
POUR LA PRESSE

---

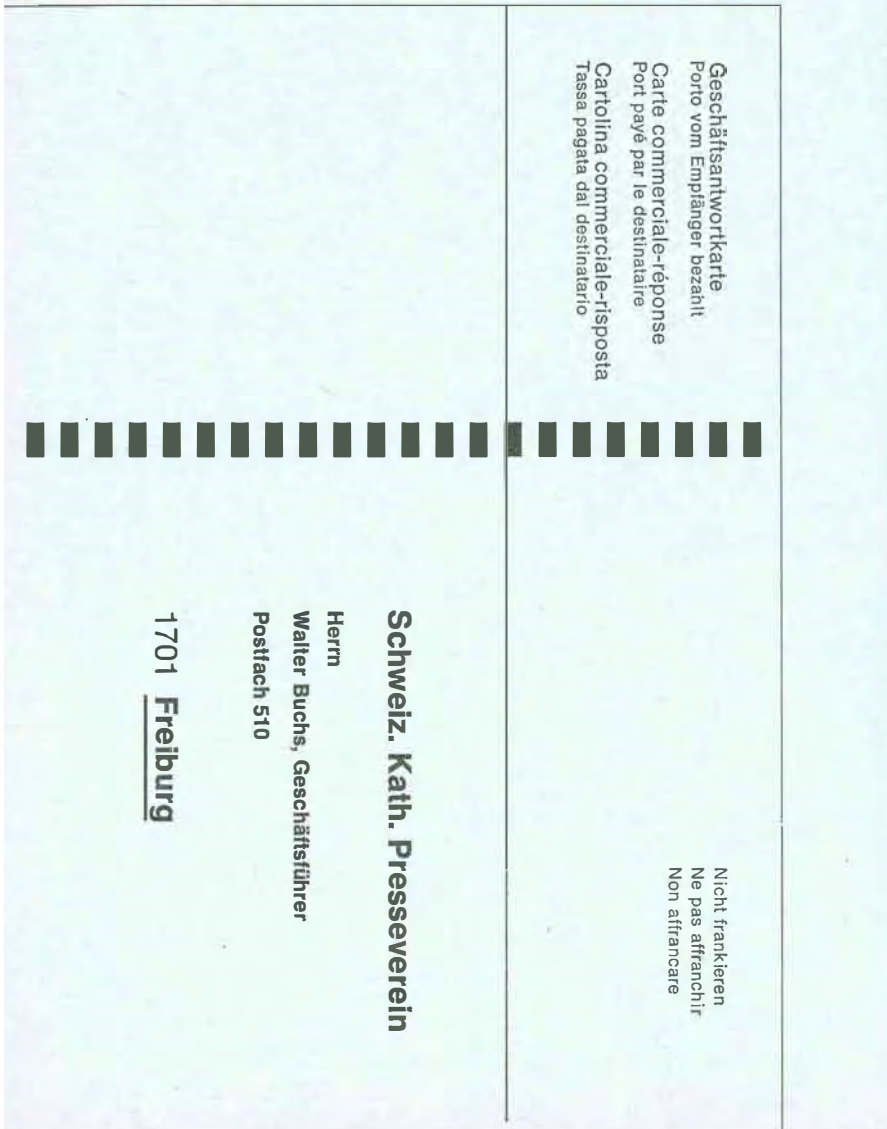
*Rapport annuel 1974*

---

Pérolles 40  
1700 Fribourg

Tél. (037) 23 48 07  
C. C. P 80-2662 Zoug

Case postale 510  
1701 Fribourg





Le présent rapport annuel vous donne, de nouveau, un petit aperçu des activités et des tâches de notre Ligue catholique suisse pour la presse. Les comptes rendus de l'année 1974 ne sont qu'une très petite partie de cette chaîne de quelques décennies forgée avec beaucoup de talent et de conscience de la responsabilité.

Les personnalités qui ont commencé cette œuvre et ceux qui l'ont continuée se sont toujours adaptées au changement des temps rapide et souvent brutal.

Mais c'est avec beaucoup de satisfaction que nous constatons aujourd'hui que le travail et la coopération des organisations catholiques dans le domaine des médias furent, pendant cette année écoulée, très fructueux et encourageants pour l'avenir.

Dans les comptes rendus et rapports financiers qui suivent vous trouverez, cher membre et cher lecteur, la confirmation que vous soutenez une institution qui est de plus en plus importante pour la vie de l'Eglise dans notre pays.

La Ligue catholique suisse pour la presse a bien installé et organisé son nouveau secrétariat à Fribourg et, avec son organisation, elle est prête à rendre service à toutes les institutions qui sont au service des activités catholiques dans le domaine de la presse, de la radio et télévision et des autres médias. Il est de notre devoir de défendre les biens de la société humaine et nous le faisons en influençant les mass-media.

Votre fidélité et votre engagement qui s'avèrent de plus en plus nécessaires pour nous garantir un travail efficace, nous encouragent.

Nous vous en remercions

*A. Hitz,  
Président de la commission de direction*

## Kipa - Agence catholique internationale de la presse

1975 est en quelque sorte une «*année jubilaire*» pour la KIPA, dont la fondation remonte à 1917; il y a vingt ans en effet que l'agence a mis en service son premier télécriteur, ce qui ouvrait de nouvelles voies à la réception et à la transmission des informations. Depuis lors, d'autres télécriteurs sont venus s'ajouter au premier et parmi eux un appareil pour la transmission simultanée. Depuis 1962, la KIPA est la plaque tournante pour les communications télex entre les agences catholiques d'Europe centrale (communauté de travail cic-roma). Sans ces perfectionnements techniques, il aurait été impossible d'informer adéquatement lors des grands événements (par exemple: Le Concile, les Synodes des évêques, les faits importants en Suisse et à l'étranger).

Le développement ainsi esquissé implique qu'on aille de l'avant et qu'on développe son activité. Le progrès technique – qui est parfois déjà dépassé – a pour conséquence la multiplication depuis des années de la diffusion de nouvelles brutes.

*L'information catholique*, qui était diffusée au compte-gouttes dans le passé, a enregistré une explosion (le II<sup>e</sup> Concile du Vatican a été un événement séculaire; la personnalité de Jean XXIII exigeait qu'on ne se contente pas de lui consacrer une information brève). Mais, conformément aux lois humaines, la réaction s'est produite: la «*haute conjoncture*» a pris fin; une baisse doit être constatée à la bourse de l'information.

Il y a tout naturellement d'autres facteurs qui entrent en jeu: la place dont dispose les journaux, les concentrations subies par la presse, les pages communes à deux ou plusieurs quotidiens. Toutes ces raisons sont valables et ont leur importance, mais elles sont étrangères à la bourse de l'information. Ce qui demeure bien coté à l'heure actuelle, ce sont les nouvelles comportant une certaine dose de sensationnel.

L'information concernant l'Eglise et le monde catholique suit la tendance générale. Cette tendance implique aussi le droit à l'information et le devoir d'information; mais on insiste tellement sur ces deux postulats – fort controversés du reste – qu'on fait de l'information une fin en soi. On se rapproche donc d'une certaine presse à sensation et il arriva parfois qu'on suit son exemple. C'est pourquoi, il faut se poser la question si certains ne font pas de l'information pour l'information. L'information pratiquée pour elle-même n'a aucun égard, ne veut point en avoir. Elle ne veut pas être au service d'une

cause, que celle-ci soit une entreprise économique, l'Etat ou l'Eglise, etc. A l'heure actuelle, on insiste beaucoup sur un tel genre d'information et celui qui s'en écarte est promptement accusé de «manipulation». Mais l'information pour elle-même n'existe pas; elle est toujours plus ou moins liée à un but recherché, «orientée» (ou «manipulée» comme on le prétend beaucoup trop facilement).

Même une agence catholique doit faire face à ce problème. Et peut-être, elle plus que tout autre. Une agence catholique n'est pas une «station de transit» des informations. Elle ne peut pas informer sans discernement. Si l'absence de discernement passe chez certains pour de l'objectivité, on ne peut pas prétendre qu'elle soit toujours dépourvue d'intentions avouées ou cachées.

*Wilhelm Hellenbroich*  
*directeur*

*Quant aux façons de faire la cathéchèse et de concevoir la prédication de la parole de Dieu, telles qu'elles correspondent aux nécessités de notre temps, il faudra y accorder une considération spéciale, dans le but de recueillir des conseils efficaces en la matière, en tenant compte particulièrement de l'effort à faire pour que les moyens de communication sociale servent au progrès humain et chrétien, aussi bien des hommes pris en particulier que des communautés.*

*(De la Bulle d'indication de l'Année sainte 1975)*

## Institut de journalisme de l'Université de Fribourg

Durant l'exercice annuel écoulé, on enregistra à nouveau quelques départs et arrivées parmi les professeurs et assistants, mais l'institut, en matière de recherches et de formation, demeura fidèle à ses principes.

### *Professeurs de l'institut*

Le 2 juillet 1974, nous apprenions avec consternation la mort de Roger Pochon, ancien directeur de notre section de langue française. Notre collègue avait été en 1964, avec M. Max Gressly, l'un des fondateurs du séminaire devenu ensuite l'Institut de journalisme.

Pierre Barras, qui appartenait à la première génération des professeurs de la section française, fut amené à démissionner le 31 juillet 1974.

Otmar Hersche, membre de longue date du corps professoral de langue allemande, fut nommé directeur des programmes de la radio de Suisse allemande et romanche. Il fut remplacé chez nous pour le cours «Presse-Journalismus» par M. Anton Häfliger, rédacteur de la «*Schweizerische Wirtzeitung*».

### *Employés de l'institut*

Louis Bossart, premier assistant, obtint une bourse du Fonds national de la recherche scientifique pour un stage d'une année au Centre of Mass Communications Research, dirigé par le professeur James D. Halloran, à Leicester (Angleterre), et quitta ainsi l'Institut le 30 septembre. Il fut remplacé le 1<sup>er</sup> octobre par Christoph Pfister, docteur ès lettres.

### *Activités des membres de l'institut*

Les membres de l'institut eurent à nouveau l'occasion, durant l'exercice écoulé, de présenter nos activités à l'extérieur, qu'il s'agit de congrès, de conférences, ou de publications. Mentionnons en particulier la participation de Willy Andreau au jury des «Kurzfilmtage», à Oberhausen (République fédérale allemande), du 22 au 27 avril 1974; la collaboration du professeur F. H. Fleck au «7. Salzburger Humanismusgespräch» consacré à «Die elektronische Revolution, Kommunikation und Sprache unter dem Einfluss der technischen Medien» à Salzbourg, du 21 au 25 octobre 1974; le voyage de

nos deux collaboratrices, Mmes Simone Dousse et Marie-Rose Aepli, à Buenos Aires, où elles présentèrent, au Dixième Congrès mondial de la presse catholique, un aspect particulier de l'institut, ce qui éveilla un écho très favorable.

#### *Travaux scientifiques*

Nous considérons toujours nos recherches en matière de communication sociale comme l'activité principale de l'institut. Notre objectif prioritaire, actuellement, est l'analyse de contenu des émissions électorales télédiffusées lors de la campagne pour le renouvellement du Conseil national en 1971. Nous avons déjà publié l'analyse des émissions électorales à la radio. L'accueil que ce travail a reçu de la presse, des partis et de la SSR, la nécessité où nous nous sommes vus de procéder à une deuxième édition justifient, semble-t-il, assez bien l'orientation de nos recherches. La suite du travail, l'analyse de la campagne électorale télévisée, est en cours d'exécution et sera publiée au début de l'été prochain.

Les membres de l'institut collaborent en outre au sein du groupe PDC à la conception d'une politique suisse des communications sociales.

L'institut publia le livre de László Révész «Recht und Willkür in der Sowjetpresse» (Le droit et l'arbitraire dans la presse soviétique), ce qui équivalut à un grand succès. Le titre, d'abord, est particulièrement intéressant, mais ce qui ajoute encore à la valeur de l'ouvrage c'est qu'il a été écrit par un spécialiste du monde communiste, ancien professeur à l'Université de Budapest.

Mentionnons encore la parution, dans notre collection bleue de la version française du livre de Willy Kaufmann, intitulée «Activités catholiques dans le domaine des médias en Suisse».

Le cours de *Vaterland* consacré aux moyens de communication de masse fut en grande partie rédigé par les membres de notre institut.

#### *En résumé*

Le nombre croissant d'ouvrages de valeur que nous avons publiés montre à quel point l'institut a gagné en efficacité scientifique et en prestige. Il s'agit maintenant de persévérer dans cette voie. Cela dépendra évidemment beaucoup des moyens matériels dont nous disposerons. Nous nous permettons ici de souligner l'importance que revêt pour nos activités la subvention de la Ligue catholique suisse pour la presse. Nous l'en remercions chaleureusement.

*Professeur F. H. Fleck*

## **Au CCRT : continuer en changeant**

Depuis le 6 janvier 1975, le Centre catholique de radio et télévision (CCRT) à Lausanne s'est trouvé devant des tâches profondément renouvelées. En effet, dans une démarche parallèle et simultanée, tant la TV que la Radio romande ont entièrement restructuré leurs grilles de programme. Par voie de conséquence, les heures attribuées, des deux côtés, aux émissions religieuses ont subi d'assez notables changements, ce qui exige des responsables catholiques et protestants de revoir leur manière de voir et d'agir en fonction des attributions nouvelles qui leur ont été faites.

#### *Une perte et un gain*

A la TV, la messe mensuelle est conservée, retransmise par rotation des trois régions du pays. En vertu d'un principe mal expliqué, la Suisse alémanique ne reprend presque jamais cette messe quand elle vient de Suisse romande ou du Tessin, et lui substitue une sorte de magazine religieux. Nous ne pouvons que regretter cette attitude parce qu'elle fait manquer une occasion aux catholiques suisses de se mieux connaître les uns les autres, parce qu'elle les fait apparaître divisés devant les instances nationales de la TV, et parce qu'elle donne à cette dernière, en Suisse alémanique, une facile bonne conscience sur l'absence effective des Eglises aux temps d'antenne ordinaires.

L'émission hebdomadaire dominicale «Présence» (alternativement catholique et protestante) a passé de 18 h. 55 à 17 h. 40. Sous l'angle du public atteint, la perte est évidente et beaucoup s'en plaignent. Mais pour l'heure, il faut travailler dans ce cadre avec, comme contexte, une émission enfantine qui précède et le premier Téléjournal qui succède. L'environnement donc n'est pas mauvais et il mérite d'être bien utilisé.

En revanche, un gain certain en fin de soirée dominicale. Sous le titre «Vespérales», une émission de dix minutes, précédant le dernier Téléjournal, soit vers 22 h. 15. Nous cherchons à en faire un moment de recueillement, soit en puisant dans des thèmes bibliques ou musicaux, soit en présentant des courts métrages capables de susciter la réflexion. Mais la piste est neuve et nous avons tout à apprendre. Heureux apprentissage qui nous oblige à parler, en TV et selon ses règles propres, le langage de Dieu aux hommes d'aujourd'hui.



## Deux programmes radio

Tout le bouleversement des programmes radio s'explique par la volonté de produire deux programmes continus, passant sur ondes ultra-courtes. Joliment appelé «zone bleue», le deuxième programme se veut par rendez-vous. C'est là que sont désormais la grande majorité des émissions (des rendez-vous) religieuses: la messe chaque dimanche, à 8 h. 45; «Vivre ensemble sur la planète», le mercredi de 16 h. à 16 h. 30; «La foi et la vie», le vendredi à la même heure. Ces deux dernières émissions sont réalisées de plus en plus en collaboration directe, de conception et d'exécution, avec les responsables des émissions protestantes.

Le premier programme, «Onde verte», est un programme où l'on passe, sans s'arrêter, mais non sans réfléchir. C'est là qu'a gardé sa place la «Minute œcuménique», chaque matin, comme une réflexion-phare pour la journée.

De plus, les Eglises sont invitées à participer directement à une émission-veillée du dimanche soir, «Dimanche la vie», où se débattent, en direct avec les auditeurs, des grands thèmes humains.

Enfin il s'agit d'être constamment prêt et disponible. Car le nouveau style du premier programme incite ses réalisateurs à traiter, à chaud, des problèmes d'actualité où sont souvent impliquées des valeurs humaines et chrétiennes. Pour ne citer que ceux de janvier, où le CCRT fut directement interpellé: la mort, l'euthanasie, l'intégrisme, la morale conjugale, les richesses du Vatican.

## Vivre avec

La TV, et plus encore la Radio, sont des sismographes particulièrement sensibles aux questions, aux joies et aux angoisses de l'homme d'aujourd'hui. Elles les répercutent avec une virulence que beaucoup craignent. On dit volontiers qu'elles les déforment. Il serait plus juste de reconnaître qu'en braquant leurs spots sur tel ou tel événement, la Radio et la TV le privilégient, par l'effet de grossissement qui leur est propre. Mais les questions dont elles parlent, elles ne les créent pas. Elles sont bel et bien dans le cœur de l'homme.

A l'Eglise donc de savoir que faire, et comment faire, à l'intérieur de tels instruments si elle le peut (et c'est la tâche du CCRT), et pour éduquer à l'usage de tels instruments (et c'est la tâche de la communauté entière).

La route sera encore longue, pour tous.

*André Babel*  
*directeur du CCRT*

## Comptes d'exploitation 1974

<i>A. Recettes</i>	Fr.	Fr.	Fr.
– Cotisation des membres	66 793.70		
– Quête pour les moyens de communications sociales	265 631.37		
– Dons	1 850.—		
– Intérêts	15 203.05		
 <i>B. Dépenses</i>			
<i>Subventions</i>			
KIPA		60 000.—	
Institut de journalisme		35 000.—	
Bibliothèques en régions de montagne		6 359.55	
Revue «Das Neue Buch»		<u>41 699.10</u>	143 058.65
 <i>Frais du personnel</i>			
Salaires et charges sociales du personnel à plein temps		37 607.35	
Salaires et charges sociales du personnel à temps partiel		3 710.—	
Pensions de retraite		<u>20 400.—</u>	61 717.35
 <i>Frais généraux</i>			
Frais d'impression		8 692.50	
Matériel de bureau		1 097.70	
Ports, téléphone		4 472.70	
Frais de voyage		1 671.55	
Séances, conférences		710.10	
Entretien du mobilier et des machines		<u>271.—</u>	16 915.55

*Frais du bureau*

Electricité, nettoyage (bureau à Zoug)		96.—
--	--	------

*Propagande*

Frais d'impression, ports		1 076.90
---------------------------	--	----------

*Préparation de la quête*

Frais d'impression, graphique, etc.	5 455.65	
Part au frais du secrétariat	<u>15 000.—</u>	20 455.65

*Divers*

Revue, livres	394.90	
Frais divers	<u>431.80</u>	826.70

Disponibles de 1974	349 478.12	244 146.80
	<u>349 478.12</u>	<u>105 331.32</u>
		<u>349 478.12</u>

*Remarques:*

La commission de direction a procédé, dans la séance du 7 mars 1975, à l'attribution des subsides pour 1974. Les «Subventions accordées pour l'année 1974» (voir page 10) montrent qu'elle a alloué – à part les deux premiers montants qui figurent déjà sous les dépenses – une somme totale de 106 290 fr. L'exercice 1974 finit effectivement avec un excédent de dépenses de 958 fr. 68.

**Quête pour les moyens de Communications sociales 1974**

(Décompte au 31.12. 1974)

<i>Versement par canton</i>	<i>1974</i>	<i>Diff. en % 1973-1974</i>
Zurich	27 680.40	— 7.25
Berne	14 554.90	— 21.30
Lucerne	36 258.45	+ 5.62
Uri	6 201.25	+ 25.35
Schwyz	13 769.15	+ 36.85
Obwald	3 438.10	+ 23.43
Nidwald	3 577.40	+ 11.67
Glaris	912.50	— 46.36
Zoug	8 323.30	— 6.71
Fribourg	20 815.50	+ 69.91
Soleure	19 187.85	+ 9.75
Bâle-Ville	5 495.55	+ 46.72
Bâle-Campagne	7 358.75	+ 2.22
Schaffhouse	2 893.—	+ 0.15
Appenzell	3 838.50	+ 61.02
Saint-Gall	23 211.82	— 12.19
Grison	11 894.50	+ 30.32
Argovie	28 150.05	— 11.08
Thurgovie	11 294.75	— 5.83
Tessin	2 000.—	—
Vaud	4 146.30	+ 99.25
Valais	6 530.70	— 30.04
Neuchâtel	949.50	+ 74.81
Genève	680.20	— 31.19
Suisse	263 343.42	
Liechtenstein	2 468.95	+ 242.41
Total	<u>265 631.37</u>	+ 3.75

## Subventions accordées pour l'année 1974

<i>Destinataires</i>	<i>But</i>	<i>Montant</i>	
		Fr.	Fr.
Agence catholique internationale de la presse (KIPA), Fribourg Institut de journalisme de l'Université de Fribourg	- Assurer les services de la KIPA qui transmet des informations de l'église et de l'œcuménisme - Formation de journalistes; édition de livres traitant des problèmes de la presse et d'autres mass-media		60 000.— 35 000.—
Commission de coordination des activités catholiques dans le domaine des médias, Berne	- Elaboration d'un plan comptable pour toutes les institutions catholiques dans le domaine des médias organisation de séminaires et frais de séances de la commission	2 590.— 2 000.—	4 590.—*
Revue «ZOOM-Filmberater», Berne/Zurich Bureau de travail de la radio et télévision, Zurich	- Prise en charge de la partie catholique du déficit - Contribution au cours de cadres 1975 séminaire pour prédicateurs à la radio séminaire pour prédicateurs à la télévision séminaire pour réalisateurs d'émissions achat de bandes-vidéos pour la documentation (médiathèque) achat d'un recorder à cassettes (enregistreur, téléviseur de couleur, 10 cassettes) achat d'un appareil à projections	3 000.— 2 000.— 2 000.— 2 000.— 3 000.— 7 500.— 1 800.—	42 500.—* 21 300.—*
Société de film chrétien, Zurich Bureau de film de la commission catholique suisse, pour le film, Zurich	- Achat d'un support pivotant et d'une caméra - Production et coproduction de films chrétiens feuilles de travail pour des films; éditions d'un catalogue «messes audio-visuelles»	8 000.— 1 500.— 1 400.—	6 000.—* 10 900.—*
Centre catholique de radio et télévision (CCRT), Lausanne	- Deux machines à écrire électriques un enregistreur Nagra journées de session pour des séminaristes	4 000.— 9 000.— 1 000.—	14 000.—*
Mission catolica espagnola, St. Margarethen/St-Gall Œuvre St-Augustin, St-Maurice Père H. Seiler, Uppsala, Suède	- Edition de la revue pastorale espagnole BUHO - Collection des documents pontificaux de Paul VI - Contribution à l'apostolat de la presse dans le seul diocèse suédois		5 000.—* 1 000.—* 1 000.—*
			<u>201 290.—</u>

\* Ces montants ne figurent pas encore sous les dépenses du décompte puisqu'ils ont été attribués plus tard. Ils seront à déduire de la rubrique «Disponible 1974» (voir page 8).

*Deux demandes de subsides sont encore à traiter :*

		Fr.
Maison d'édition Otto Walter AG, Olten	- Consolidation et expansion de la revue catholique «Der Sonntag»	100 000.—
Union catholique internationale de la presse (UCIP), Genève	- Achat d'un duplicateur Offset avec les accessoires nécessaires pour la publication d'un bulletin	13 123.—

Cher membre,

Ce rapport d'activité que vous venez de lire vous a montré une fois de plus l'importance et la diversité des institutions que nous soutenons. Pourtant ce que nous avons pu vous dire dans ces quelques pages n'est qu'un très bref résumé.

Nous nous efforçons de placer nos moyens là où ils sont vraiment indispensables pour la vie de l'Eglise.

Les membres resteront toujours la base de notre association. Nous ne pouvons pas accomplir notre tâche sans votre aide. C'est pourquoi nous espérons vivement que vous nous versiez prochainement  
*la cotisation 1975 de 10 fr.*

Mais votre soutien moral ne compte pas moins. Vous pouvez appeler l'attention de vos prochains à votre domicile et à votre place de travail sur les grandes tâches de notre Ligue.

Vous savez que nous organisons chaque année au nom des évêques suisses et des organisations catholiques des mass-média le dimanche des moyens de communication sociale. Avec la quête de ce dimanche nous satisfaisons les demandes de subsides.

Cette journée, jusqu'à maintenant célébrée au mois de novembre, sera désormais marquée le dimanche après l'Ascension. Cette année c'est le 10/11 mai.

*En utilisant le compte de chèques postal 80-2662 Zoug vous ne soutenez pas en premier lieu notre ligue mais le travail très intense de tous ceux que nous subventionnons (voir à la page 10).*

La ligue ne veut pas de trésorier, mais fournir un appui financier aux différentes institutions de la communication sociale. Pour atteindre ce but, elle doit aussi pouvoir augmenter le nombre de ses membres. Les moyens de communication sociale nous concernent tous et doivent nous tenir à cœur, car ils ont une influence énorme sur l'homme d'aujourd'hui. *C'est pourquoi nous adressons un appel à tous nos membres en les priant d'inviter leurs amis et connaissances à adhérer à la ligue.*

*Walter Buchs, secrétaire*

*Adresse du secrétariat:* Ligue catholique suisse pour la presse  
Pérolles 40, case postale 510, 1701 Fribourg 1  
Téléphone (037) 23 48 07  
Comptes chèques postaux Zurich 80-2662

